Alexandra Schmidt

Die Illusion der Autobiographie

(entlarvt anhand des Buches „Als Gefangene bei Stalin und Hitler" von Margarete Buber-Neumann)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung (1)

2. Karaganda und Ravensbrück (2-3)

3. Margarete Buber-Neumann, geb. Thüring (4)
3.1. ...als 'Frau' (5-11)
3.2. ...als 'Intellektuelle' (12-18)
3.3. ...als 'Deutsche' (19-20)

4. Ende (21)

5. Literaturverzeichnis (22)

1. Einleitung

Die Grundlage dieser Arbeit ist die Autobiographie *Als Gefangene bei Stalin und Hitler. Eine Welt im Dunkel.* von Margarete Buber-Neumann.[1]

Das außergewöhnliche Schicksal, zuerst in der Sowjetunion verhaftet und dort in das Konzentrationslager Karaganda verschickt worden zu sein, um danach an die Nationalsozialisten ausgeliefert zu werden, die sie dann für fünf Jahre im Konzentrationslager Ravensbrück inhaftierten, ist weltbekannt.

Mein Ansatz allerdings ist es, zu zeigen, wie Buber-Neumann sich eindeutig als 'Frau', 'Intellektuelle' und 'Deutsche' definiert, ohne sich dessen selbst in diesem Maße bewußt zu sein.

Dabei werde ich mit vielen Originalzitaten arbeiten und versuchen, diese zu interpretieren. Als Rahmen dient mir dazu der Verlauf ihres Lebens als auch und insbesondere der ihrer Gefangenschaft.

Zuerst aber gebe ich einen kurzen Einblick in die Geschichte des Konzentrationslagers Karaganda und des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück, damit die Extremsituation, in der Buber-Neumann zu dieser Zeit lebte, verdeutlicht wird.

Nach einer kurzen Biographie werde ich dann ausführlich darstellen, wie sie sich selbst als 'Frau' sieht (besonders im Vergleich mit anderen Frauen). Genauso umfangreich zeige ich, daß sie sich als 'alte Politische' zur Gruppe der 'Intellektuellen' zählt. Danach gehe ich nur kurz auf ihre Selbstdefinition als 'Deutsche' ein, denn dieser Diskurs ist bekannt.

Insgesamt gesehen ist dem Buch von Buber-Neumann, so wie allen Autobiographien - die darüber hinaus noch gar nicht lange Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung sind [2] - erkenntnistheoretisch mit Vorsicht zu begegnen. Die Illusion des Autobiographen ist vor allem diejenige, sein Leben nicht diskontinuierlich und zufallsbedingt darzustellen, sondern alles in diesem sinn- und zwanghaft anzuhäufen:

---

[1]veröffentlicht zuerst 1948 auf Schwedisch unter dem Titel „Som fange hus Stalin och Hitler", Vergleich Platten/Buber-Agassi: 22.

[2]Vergleich u.a. Bourdieu: „Die „Lebensgeschichte" ist eine jener vertrauten Alltagsvorstellungen, die sich in das wissenschaftliche Universum hineingeschmuggelt haben; zunächst ohne Pauken und Trompeten bei den Ethnologen, dann in jüngerer Zeit und nicht ohne Getöse bei den Soziologen." (75).

> Man ist zweifellos berechtigt zu unterstellen, daß die autobiographische Erzählung sich immer, mindestens teilweise, von dem Ziel anregen läßt, Sinn zu machen, zu begründen, eine gleichzeitig retrospektive und prospektive Logik zu entwickeln, Konsistenz und Konstanz darzustellen, indem sie einsehbare Beziehungen wie die der Folgewirkung von einem verursachenden oder letzten Grund zwischen aufeinanderfolgenden Zuständen herstellt, die so zu Etappen einer notwendigen Entwicklung gemacht werden. [3]

2. Karaganda und Ravensbrück

Was wir über die Erfahrungen in einem Konzentrationslager wissen, wissen wir aus persönlichen Erlebnisberichten. Zu den russischen Internierungslagern ist wenig bekannt, weil es, im Vergleich zu den deutschen, kaum Berichte gibt.

Karaganda ist in einem deutschen Lexikon ein Gebiet in Südsibirien und die Hauptstadt dessen.[4] Mehr nicht. 1938 hatte das Lager Karaganda eine Ausdehnung, die an Fläche zweimal Dänemark entsprach. Die Verschickung der Frauen und Männer in die kasachische Hungersteppe erfolgte, um diese mit Hilfe von Viehzucht und dem Anbau von Sonnenblumen und Gerste fruchtbar zu machen.
Insgesamt gab es schon Ende 1920 im damaligen Sowjetrußland 84 Lager[5], in denen ca. 50.000 Menschen inhaftiert waren. Im Oktober 1923 waren es 355 Lager mit fast 70.000 Häftlingen.
Ein großer Unterschied zu den deutschen (Konzentrations)-Lagern war, daß es kaum Vernichtungslager, dafür aber noch intensivere ‘Sklavenlager’ gab, in denen die Häftlinge durch schwerste physische Arbeit und unzureichender Ernährung trotzdem getötet wurden.
Oder wie der russische Schriftsteller Alexander Solschenyzin schrieb: „Für Gaskammern hatten wir kein Gas.” [6]

Der Brockhaus bietet zu ‘Ravensbrück’: „Ortsteil (seit 1951) von Fürstenberg/Havel.” Und: „In dem nat.-soz. Konzentrationslager (1939-45) fanden etwa 92.000 Frauen und Kinder den Tod (seit 1959 Gedenkstätte).” [7]

---

[3]Bourdieu: 76
[4]Der Brockhaus multimedial, 1998.
[5]„Die Bezeichnung Konzentrationslager wurde 1922 fallengelassen. Es handelte sich offiziell um ‘Besserungsarbeitsanstalten’, ‘Besserungsarbeitslager’, oder einfach ‘Lager’.” aus: Kaminski: 86.
[6]Solschenyzin, Bd.2: 43
[7]Der Brockhaus multimedial, 1998.

Im Gegensatz zum Begriff Karaganda wird wenigstens auf das Lager Ravensbrück Bezug genommen und seine Existenz festgestellt.

Das KL[8] Ravensbrück war das einzige ausschließlich für Frauen bestimmte KL. Vor der Errichtung kamen die Frauen in ein gewöhnliches Zuchthaus oder in das Frauenkonzentrationslager (FKL) Lichtenburg (ungefähr seit 1933).

Die im Vergleich späte Errichtung von FKL'n ist auf folgendes zurückzuführen:

„Frauen spielten unter den aktiven Funktionären der KPD und SPD, gegen die sich die politische Schutzhaft zunächst vor allem richtete, nur eine relativ geringe Rolle." [9]

Am 18. Mai 1939 wurden 867 Frauen aus dem FKL Lichtenburg ins FKL Ravensbrück, das von Männerhäftlingen aus dem KL Sachsenhausen erbaut wurde, verlegt.

Von 1939-45 war Ravensbrück das größte und einzige ausschließlich für Frauen bestimmte nationalsozialistische Konzentrationslager. Bis 1941 waren die Bedingungen, was Unterbringung, Ernährung und die sanitären Verhältnisse betraf, noch den Zuchthäusern ähnlich. Dann aber begann die Überfüllung: 1939 waren es ca. 2000 Gefangene, 1942 bereits 10.800. Im Januar 1945 bestand das KL Ravensbrück aus 46 070 weiblichen und 7 858 männlichen (getrennt untergebrachten) Häftlingen, die in etwa zur Hälfte in Außenlagern eingesetzt wurden.[10]

Die Arbeit der Häftlingsfrauen wurde immer mehr ein Teil der Kriegsmaschinerie: Die Frauen arbeiteten entweder in der Schneiderei, die SS-Uniformen herstellte oder in den Siemens-Halske-Fabrikhallen, in denen Bomben produziert wurden.

Ende 1944 erhielt Ravensbrück eine eigene Gaskammer. Vorher erfolgten die Abtransporte, die zum sicheren Tod führten, zum großen Teil nach Auschwitz oder Dessau.

Bis zum Ende des Krieges wurde versucht, die Gefangenen nach folgender Unterteilung zu trennen:

Block 1 (sog. Eliteblock): sog. politische Häftlinge
Block 2 (sog. Dirnenblock): sog. asoziale Häftlinge
Block 3 (Besichtigungsblock): sog. Ernste Bibelforscherinnen
Block 4: sog. Zigeunerinnen
Block 6: sog. Berufsverbrecherinnen
unter anderem Block 9: sog. Jüdinnen

---

[8] KL ist ab jetzt im Text, wie bei Kaminski, die Abkürzung für Konzentrationslager.
[9] Arndt: 126
[10] Arndt: 138

Buber-Neumann stellte einige Unterschiede in einem ihrer Vorträge folgendermaßen dar:

> Nun einiges über die Unterschiede zwischen Karaganda und Ravensbrück: Im nationalsozialistischen KZ war jeder Häftling von allem Anfang an wertlos, er war ein Paria, er war ausgestoßen aus der Volksgemeinschaft, er war ein Untermensch. Das, was in den deutschen Konzentrationslagern geschah, war aber nicht etwa eine Entartung der nationalsozialistischen Weltanschauung, denn der Entschluß zur Menschenvernichtung geht logisch aus dem nazistischen Herrenrassenstandpunkt hervor. Die SS-Bewachung war geradezu verpflichtet, die Häftlinge nach Möglichkeit zu dezimieren. Deshalb wurde systematisch gequält und ab 1942 systematisch gemordet. Bis Ende 1942 war auch die Arbeit im deutschen KZ, jedenfalls im Frauenlager, eine zusätzliche Quälerei. Erst später, im Laufe des Krieges, entdeckte Hitler den Wert der Sklavenarbeit, doch wurde sie nie so effektiv wie in Sowjetrußland. [11]

3. Margarete Buber-Neumann, geb. Thüring

Margarete Thüring wurde am 21.10.1901 als Tochter des Brauereidirektors Heinrich Thüring und keiner (namentlich genannten) Mutter in Potsdam geboren.[12]

1920 machte sie ihr Examen als Kindergärtnerin.[13] Mit dem Erreichen der Volljährigkeit im Jahre 1921 heiratete sie Rafael Buber, Sohn (und auch ohne Mutter) des Religions- und Sozialphilosophen Martin Bubers. Mit ihm hatte sie zwei Töchter, Barbara (noch unehelich) und Judith, für die aber nach der Scheidung (1929) die Familie Buber das Sorgerecht zugesprochen bekam.

Seit 1926 war sie Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD).

1932 ging sie mit ihrem Lebensgefährten Heinz Neumann (Mitglied des Politbüros und des Zentralkomitees der KPD, Kandidat des Präsidiums der Komintern. Offiziell war sie mit ihm nie verheiratet) nach Moskau.

1933-35 Exilaufenthalt mit Neumann in Spanien und in der Schweiz. Dort arbeitete sie unter anderem als Journalistin und Übersetzerin. 1935 kehrten beide nach Moskau zurück. 1937 erfolgte die Verhaftung von Heinz Neumann, der kurz darauf durch Genickschuß hingerichtet wurde.

1938 verhaftete der NKDW (Sowjetische Staatspolizei) dann Margarete Buber-Neumann. Sie wurde aus der KPD ausgeschlossen und als „sozialgefährliches Element" zu fünf Jahren Zwangsarbeit in Südsibirien verurteilt.

---

[11] Platten/Buber-Agassi: 114

[12] Die einzige von mir entdeckte Literatur, die eine Mutter erwähnt, ist Platten/Buber-Agassi: „Margarete - von Familie und Freunden Grete genannt - wurde am 21. Oktober 1901 als drittes von fünf Kindern des Brauereidirektors Heinrich Thüring und seiner Frau Else, geborene Merten, in Potsdam geboren." (10). Fraglich bleibt weiterhin, wie Heinrich Thüring seine Tochter Grete gebar.

Durch den Hitler-Stalin-Pakt konnte sie 1940 an die SS ausgeliefert und kurze Zeit später in das FKL Ravensbrück eingeliefert werden. Am 21.04.1945 erhielt sie nach sieben Jahren Gefangenschaft ihre Freiheit zurück.

Danach jahrzehntelange Tätigkeit als Buchautorin, Journalistin, Vortragsreisende und 'politische' Publizistin, die überwiegend positive, aber auch sehr negative Reaktionen hervorrief. So wurde ihr 1980 das „Große Bundesverdienstkreuz" verliehen. Jahrelang aber mußte sie sich unter anderem als 'Faschistin', 'Sozial-Faschistin' und 'Kalte Kriegerin' beschimpfen lassen.[14]

Margarete Buber-Neumann starb am 6.11. 1989 in Frankfurt am Main.

3.1. ...als 'Frau'

Der Brockhaus meint zum Begriff Frau:

> Frau, [ahd. frouma »Herrin«], weibl. erwachsener Mensch. Die geschlechtsspezif. körperl. Merkmale der F. sind v.a. geprägt durch die biolog. Funktion der Fortpflanzung. Diese biolog. Merkmale werden in versch. Gesellschaften unterschiedlich sozial überformt. Ebenso differiert die Wesensdefinition der F. je nach geograph. Raum, histor. Epoche sowie Gesellschafts- und Kulturtypus.[15]

Eindeutig wird aus diesem Zitat im Grunde genommen nur der biologistische Ansatz, der die Frau auf ein Reproduktionswesen reduziert. Was ist aber nun 'weiblich'? Was ist eine 'Wesensdefinition'?

Und was ist dann erst eine 'Frau' für Buber-Neumann?

Mein Vorgehen, um der Definition von 'Frau' und 'Weiblichkeit' näher zu kommen, sieht wie folgt aus: Ich werde Originalzitate (fett gedruckt) aus der Autobiographie, zitiert ab jetzt als 'Gefangene', herausnehmen und diese zeitlich einordnen. Die historische Einordnung werde ich in der Vergangenheit schreiben, die Analyse im Präsens.

---

[13]Vergleich Buber-Neumann (1985): „...- sie hatte den damals üblichen Frauenberuf >Kindergärtnerin< erlernt -..." (324)

[14]Vergleich u.a. Platten/Buber-Agassi: (7)

[15]Der Brockhaus multimedial, 1998

Dann möchte ich herauzufiltern, welche Definition Buber-Neumann hat, wie sie die anderen Frauen und vor allen Dingen im Vergleich mit denen sich selbst sieht. Dazu kann ich lediglich eine Auswahl von Zitaten herausschreiben. Die Ansichten, die in denen deutlich werden, ziehen sich allerdings durch die gesamte Biographie.

Am 19.06. 1938 wurde Margarete Buber-Neumann von der NKDW in Moskau verhaftet und kam in die Lubjanka, ein Moskauer Untersuchungsgefängnis, wo sie ihre erste Leibesvisitation erlebte:

> **Ich erlebte meine erste Körpervisitation. Ich kam mir vor wie eine Prostituierte. Von da an war ich kein normaler Mensch mehr, ich hatte nur noch den Wunsch, mich zu rächen, nur einmal mit dem Absatz in dieses Gesicht treten zu können, in diese Fratze mit den Roßhaaren.** [16]

Implizit hat die Aussage diese Prämisse: Eine Prostituierte ist kein normaler Mensch. Wer aber ist ein normaler Mensch? Auffällig ist die Wut, die aus dieser 'würdelosen' Behandlung entsteht. Ich frage mich, ob Buber-Neumann eine Körpervisitation bei Prostituierten für legitim hält.

Danach wurde sie in die Butirka, ein anderes Untersuchungsgefängnis in Moskau, verlegt, in der sie feststellte:

„Noch wußte ich nicht, wie schnell die Frauen in der Haft jedes Gefühl für ihren Körper verlieren." [17]

Und wir wissen hier noch nicht, was sie mit Körpergefühl meint. Das wird an folgender Stelle deutlich:

„Allmählich erwachten längst vergessene Eitelkeiten, wie Augenbrauenzupfen, Gesichtsmassagen und Lockendrehen." [18]

Das sind nun 'weibliche', 'frauenspezifische' 'Eitelkeiten', die das Körpergefühl einer 'Frau' charakterisieren. Und diese hält sie für wichtig.

Ebenso gehören Reinlichkeit und Sauberkeit zu den 'weiblichen' Eigenschaften:

„Zum Waschen hatten wir keine Kraft mehr, und das will bei Frauen, noch dazu bei Politischen, viel heißen." [19]

---

[16]Gefangene: 30
[17]Gefangene: 36
[18]Gefangene: 174
[19]Gefangene: 125/126

Aber nicht nur eine Frau legt besonderen Wert auf ihre Hygiene, sondern vor allen Dingen eine 'Politische'. Ich zweifle an dieser Stelle stark daran, daß weibliche Gene den Drang zur Sauberkeit hervorrufen und daß dieser bei politischer Bildung noch verstärkt wird.

Aber ich kann festhalten, daß eine 'Frau' für Buber-Neumann keineswegs eine 'Frau' ist. Eine Prostituierte ist kein 'normaler' Mensch, demnach auch keine 'normale Frau'. Und: 'Politische Frauen' legen mehr Wert auf Sauberkeit.

Die folgende Beschreibung der Mitgefangenen Katja Semjonowa ist ein Indiz dafür, daß Buber-Neumann die binären Geschlechterrollen nicht hinterfragt:

> **Sie war eine untersetzte Frau von ungefähr dreißig Jahren, mit kurzgeschnittenen glatten Haaren, die sie mit einem Kamm nach hinten gesteckt trug. In der Zelle trug sie ein Männertrikot und schwarze, kurze Turnhosen. Ihre Bewegungen waren betont männlich. Sie hatte eine Art, am Bund ihrer Turnhose herumzunesteln, als schnalle sie sich den Lederriemen fester, und beim Spaziergang ging sie gewöhnlich als erste im Kreis, mit herausgedrückter Brust und einem Gesicht, als schreite sie in einer Demonstration.** [20]

Was meint sie mit 'Männertrikot' und 'männlichen' Bewegungen? Ein Trikot, das Frauen nicht tragen sollten, weil es ausschließlich für Männer fabriziert wird und Bewegungen, die sich für Frauen nicht gehören? Was für 'männliche' Bewegungen haben wir uns vorzustellen? Vielleicht ist das ein wenig weit hergeholt, aber es scheint mir eher so, als ob sie eine typische Lesbe zu charakterisieren versucht, von denen sie sich immer wieder abgegrenzt hat.[21]

Margarete Buber-Neumann erhielt ihr Urteil: Sie wurde zu fünf Jahren Arbeitsbesserungslager wegen 'Konterrevolutionärer Organisation und Agitation gegen den Sowjetstaat' verurteilt.
Beim Transport nach Sibirien machte sie folgende Beobachtung:

---

[20]Gefangene: 42

[21]So wie ihre Tochter Judith in Platten/ Buber-Agassi: „In Ravensbrück gab es nicht nur Politische, sondern Häftlinge der verschiedensten, streng voneinander getrennten Kategorien: die deutsche Gefangenen-Bevölkerung bestand aus Kriminellen und sogenannten Asozialen, zu denen außer Prostituierten auch Frauen, die als Lesbierinnen oder wegen illegaler Abtreibung denunziert worden waren, zählten und sogenannte „Rassenschänder" und „Bettpolitische"." (17) Welches Verbrechen ist schlimmer: Illegale Abtreibung oder ein Leben als Lesbierin?

> **Was taten aber die Frauen? Beim Abtransport aus dem Gefängnis hatten sie ihre Handtaschen zurückerhalten und damit Spiegel, Puder und Lippenstift. Sie puderten und schminkten sich und begannen, durch das Gitter mit der Begleitmannschaft zu flirten. Was habe ich damals das weibliche Geschlecht gehaßt! Wie konnten sie nur denen zulächeln, die mithalfen, uns die Freiheit zu rauben, die ein Teil des NKWD-Apparates waren?** [22]

Dem Verhalten der anderen Frauen begegnet sie mit völligem Unverständnis und grenzt sich davon ab. Aber warum? Es geht nicht um die Ausspielung 'weiblicher' Reize, sondern um das Flirten mit den 'falschen' Männern. In diesem Fall gehört sie nicht zu dem weiblichen Geschlecht. Sie ist besser: Sie könnte zwar flirten, erkennt aber das 'politische' Problem.

Bei der Arbeit in der Schneiderei charakterisierte sie das Verhalten von Ilse Heckster:

> **Ilse Heckster, eine holländische Kommunistin, die schon längere Zeit in der Schneiderei arbeitete, verstand es bei solchen Gesprächen mit weiblicher Koketterie und munterem Mutterwitz, die Naive zu spielen und Graf zu immer offenherzigeren Äußerungen zu verlocken.** [23]

Was bitte ist ein 'munterer Mutterwitz'? Die 'weibliche Koketterie' ist für Buber-Neumann in jeder Frau latent vorhanden. 'Politische' Frauen - und deshalb ist es für den Leser wichtig, zu erfahren, daß Ilse Heckster eine Kommunistin ist - können diese 'weiblichen' Eigenschaften nun ausspielen oder unterdrücken, ganz wie es ihnen beliebt. Buber-Neumann entscheidet sich für die zweite Variante, da sie wahrscheinlich zu 'politisch' ist.

Der Anblick von Männerhäftlingen, die von der SS-Bewachung geschlagen wurden, führte bei allen anderen Frauen zu dieser Reaktion:

„Alle Frauen wurden von schmerzlichem Mitleid erfaßt. Was sie bei den eigenen weiblichen Mitgefangenen gar nicht mehr rührte, ließ sie vor Empörung zittern, weil es Männern geschah." [24]

Wiederum grenzt sie sich von diesem - für sie typisch weiblichen Verhalten - ab. Wie ist das einzuordnen? Wieso berührt sie das Schicksal dieser Männer nicht, wenn es doch bei <u>allen</u> Frauen zu Mitleidsausbrüchen kommt? Das bringt sie in Schwierigkeiten: Welche

---

[22] Gefangene: 73
[23] Gefangene: 367
[24] Gefangene: 297

Geschlechterzugehörigkeit hat sie nun? Da es nur zwei Möglichkeiten gibt, wäre sie an dieser Stelle wohl eher ein Mann.

In Karaganda arbeitete Buber-Neumann die meiste Zeit im Strafblock, wo sie sich bei einem Soldaten beschwerte:

„«Sie können uns wohl nicht zumuten, in unseren Privatkleidern Kohlen abzuladen. Außerdem ist das eine Männerarbeit.»" [25]

Das Kohlenabladen ist demnach eine Arbeit ausschließlich für Männer. Damit kommt Buber-Neumann nun in eine wiederum schwierige Situation: 'Weibliche Koketterie' liegt ihr fern, aber ein Mann ist sie auch nicht. Sie beruft sich auf ihr Recht als Frau, diese schwere Arbeit nicht ausführen zu dürfen. Was ist für denn für sie 'Frauenarbeit'? Wahrscheinlich die Arbeit in einer Schreibstube, um die sie sich daraufhin bemüht.

Zusammenfassend bemerkt ist sie nicht wirklich 'weiblich', aber auch kein Mann. Welche ureigenen Eigenschaften einer Frau besitzt sie dann?

Diese sehr aussagekräftige Geschichte, die ich deshalb in voller Länge wiedergeben werde, erzählt sie, um unter anderem vom Leser Zustimmung zu bekommen:

> **Ich kam in die Sackträgerkolonne. Wir mußten von einer elektrisch betriebenen Reinigungsmaschine das Getreide in einen Speicher tragen, über ein schwankendes Brett bis hinauf auf den Getreideberg, und den Sack über die Schultern hin ausleeren. Die Säcke wogen bis zu einem Zentner, und die Frauen ächzten unter der Last. An der Mauer des Speichers saß ein Männerhäftling aus dem «freien» Lager. Er hänselte die vorbeigehenden Frauen. »Es wäre besser, wenn Du den Frauen helfen würdest, anstatt dich über sie lustig zu machen«, meinte ich bissig. »Hört mal die deutsche Faschistin an, der ist Säcketragen zu schwer! Da sind unsere russischen Frauen ein anderer Schlag. Bei uns sind die Frauen stolz, daß sie solch schwere Arbeiten machen können. Wir haben sogar Frauen-Freiwillige unter den Straßenbauarbeitern.« - »Das ist schlimm genug. Besser wäre es, wenn die Männer mehr Rücksicht auf die Frauen nehmen würden, die ja Kinder zur Welt bringen sollen«, rutschte es mir heraus. Die anderen Frauen aus der Kolonne waren stehengeblieben. Und was mußte ich erleben? Sie ergriffen fast alle die Partei des Mannes. »Ja, wir sind stolz auf unsere Leistungen. Bei uns spielt die Frau eine andere Rolle als in den kapitalistischen Ländern. Wir sind gleichberechtigt.« - Ich schwieg und verdrückte mich.** [26]

[25] Gefangene: 84
[26] Gefangene: 136

Der biologistische Ansatz, dessen Gewichtigkeit schon im Brockhaus zu sehen war, wird hier bei Buber-Neumann deutlich: Die Frauen sind für die Reproduktion auf der Welt. Und deshalb dürfen sie keine schwere Arbeit (also keine 'Männerarbeit') verrichten.
Interessant wäre nun zu wissen, von wem sie Zustimmung für diese Meinung erhalten möchte. Sie schreibt für die gebildete Nachkriegsgeneration, von der sie annimmt, daß auch diese eine Frau lieber zu Hause (aber dort auch am Schreibtisch) sieht.
Außerdem ist ihrer Meinung nach eine 'russische Frau' anders als eine 'deutsche': 'Russische Frauen' sind 'härter', 'häßlicher' und 'männlicher'. Ob auch das genetische Ursachen hat? Darüber läßt sie den Leser leider im Unklaren.
Mir allerdings erscheint die 'russische Frau' in diesem Falle wirklich 'gleichberechtigter' und es ist auch nicht unbedingt der Wahrheit entsprechend, daß im damaligen Sowjetrußland keine Kinder oder weniger Kinder geboren wurden. Bei diesem Thema lasse ich Buber-Neumann gerne das Recht, zu schweigen und sich zu verdrücken.

Ein weiteres Beispiel ihres biologistischen Ansatzes:
„Die Aufseherin Lange, die ihren Namen zu Recht trug, ein grobschlächtiges, rohes Weib mit unnatürlich großen Händen und Füßen, tat es den männlichen Kollegen mit Eifer nach." [27]
Sie schreibt über 'unnatürlich' große Hände und Füße. 'Unnatürlich' für Frauen. Anders ausgedrückt ist die Aufseherin Lange im Besitz von 'Männerhänden' und 'Männerfüßen'. Die Adjektive 'grobschlächtig' und 'roh' passen anscheinend auch eher zu den 'männlichen' Kollegen.
Was erwartet Buber-Neumann also insgesamt von einer 'Frau'? Äußerlich muß diese 'weiblich' (zierlich, schön anzusehen) sein, aber im Wesen nicht naiv, sondern willensstark.

[27] Gefangene: 352

Eine besondere Beziehung hatte Buber-Neumann zu der 'Oberaufseherin' Johanna Langefeld[28], für die sie als Sekretärin arbeitete. Das erste, was sie zu ihr schrieb, war folgendes:

> **Die Langefeld war eine Frau von 42 Jahren. Sie stammte aus dem Rheinland und wuchs in einer streng nationalen Beamtenfamilie auf. In ihrer Kindheit, während des ersten Weltkrieges, wünschte sie sich sehnlichst, ein Mann zu sein, um gegen den Erbfeind Frankreich ins Feld ziehen zu können. Johanna Prochaska, die 1812 als Mann verkleidet in einem Freikorps kämpfte, war ihre Idealgestalt.** [29]

Warum erwähnt sie das als erstes zu dieser Frau? Hat sie selbst solche Wünsche? Der Vergleich mit einem Zitat aus Buber-Neumanns Buch 'Die erloschene Flamme' zeigt den Unterschied:

„Einmal gestand sie mir in Ravensbrück, daß sie stolz sei, den Vornamen Johanna zu tragen, den gleichen, wie die Heldin aus den Freiheitskriegen von 1812, Johanna Prochaska, die als Mann verkleidet in einem Freikorps gekämpft hatte."[30]

Einmal erzählte Johanna Langefeld davon. Die Interpretation liefert uns Buber-Neumann:

„Auch diese Johanna bedauerte, nicht als Mann geboren zu sein, um gegen den Erbfeind Frankreich ins Feld ziehen zu können."[31]

Deutlich wird, daß diese Aussage viel Projektion beinhaltet. Ich frage mich, welche von den beiden 'Frauen' ihre Geschlechterzugehörigkeit mehr bedauert.

Zu Johanna Langefeld hat sie insgesamt ein durchaus gespaltenes Verhältnis. Ihre nationale Treue verabscheut sie, erkennt aber auch in ihr einen tiefen menschlichen Wert. Das Kapitel über die 'Oberaufseherin' in ihrer Autobiographie heißt: **„Ein Mensch mit seinen Zweifeln"** [32]

Buber-Neumanns 'Idealgestalt' von einer 'Frau' ist Johanna Langefeld aber vor allem deshalb nicht, da ihre 'politischen' Ansichten nicht übereinstimmen.

---

[28] Vergleich Arndt: 'Oberaufseherin' von 1941 - April 1942 und Oktober 1942 - April 1943 (134)
[29] Gefangene: 314
[30] Buber-Neumann (1976): 32
[31] Buber-Neumann (!976): 32
[32] Gefangene: 314

Endlich in Freiheit, auf dem Bahnhof von Hannover, beobachtete Buber-Neumann andere Frauen:

> **Wenn es irgendwo laut zugeht, so sind es meistens junge Frauen, die sich lärmend behaupten. Es ist erschreckend, wie sehr chaotische Zeiten die Gesichter und das ganze Gehabe von Frauen verändern. Bei vielen sind Ausdruck und Gebärden brutal und provozierend, und nicht wenige erinnern mich an die Frauenhäftlinge in Sibirien. Ob es der rücksichtslose Kampf ums Dasein ist oder ob Diktaturen solche Typen prägen?** [33]

Eine 'Frau' darf demnach weder brutal noch provozierend sein. Es sei denn, es handelt sich um eine 'russische Frau'. Eindeutig ist, daß Buber-Neumann mit diesem Typ Frau, der sie nun in Deutschland erwartet, genauso wenig zu recht kommt, wie mit dem schon vorher abgelehnten 'russischen' Typ. Die Frage, die sie zum Schluß stellt, ist aber durchaus interessant: Woher stammt der 'brutale' Typ Frau? 'Natürlich' ist er ihrer Meinung nach in jedem Fall nicht. Aber auch dafür gibt es zumindest zwei einleuchtende Möglichkeiten: Entweder liegt es am 'rücksichtslosen Kampf ums Dasein' oder an der 'Diktatur'.
Ist sie am Ende gar neidisch auf die jungen Frauen, die sich anscheinend sehr gut behaupten können?

Bei aller Freude über die langersehnte Freiheit vertat Buber-Neumann sich dann doch einmal bei den festen, eingefahrenen Geschlechterrollen:
„Jetzt bin ich ganz frei, ganz mein eigener Herr." [34]
Ist das ein Wunsch?

[33] Gefangene: 463
[34] Gefangene: 445

3.2. ...als ‘Intellektuelle’

Am Anfang stelle ich - wie in jedem Kapitel - die Brockhausdefinition zu diesem Begriff (in diesem Fall zu dem des ‘Intellektuellen’) vor: „[lat.], Bez. für eine Gruppe von Menschen, die - bei unterschiedlich akzentuierter Definition im Einzelnen - wegen ihrer Ausbildung und ihrer geistigen Tätigkeit eine herausgehobene Stellung in der Gesellschaft innehat; ...” [35]

Fest steht, daß Buber-Neumann sich von nahezu allen anderen Gefangenen abgrenzt. Zugehörig fühlt sie sich lediglich zur Gruppe der ‘Politischen’, insbesondere zu den ‘alten Politischen’. Ihre Ausbildung ist aber die einer Kindergärtnerin. Vom gesellschaftlichen Standpunkt her ist sie demnach keine ‘wirkliche’ Intellektuelle. Erst durch die Begegnung mit Heinz Neumann wird ihre politische Aktivität, ihre sogenannte ‘geistige Tätigkeit’, bedeutend.[36]
Ich werde folgenden Fragen nachgehen und versuchen, diese anhand der Originalzitate zu beantworten: Welche Legitimation hat Buber-Neumann, sich als ‘Intellektuelle’ zu bezeichnen? Wer gehört für sie zu dieser Gruppe und aus welchen Gründen? Wen schließt sie - und das rigoros - aus?

Bei der Verhaftung von Heinz Neumann machte sie folgende Beobachtung:
„»Das können sie später tun«, erwiderte höhnisch der Natschalnik[37] des Kommandos. Er trug eine randlose Brille, die ihm das Aussehen eines Intellektuellen gab.” [38]
Sicherlich ist es nicht ganz ernst zu nehmen, daß eine randlose Brille das Aussehen eines ‘Intellektuellen’ charakterisiert. Abgesehen davon ist diese Definition nicht besonders brauchbar.[39] Aber am Kontext wird deutlich, daß die Handlung des Natschalnik für Buber-Neumann jedenfalls nicht die eines ‘Intellektuellen’ ist.

Bei der Ankunft in Karaganda wurde den Gefangenen als erstes eine Arbeit zugeteilt:

> **Am selben Tage mußten wir uns beim Leiter der Finanzabteilung melden. Dort wurde die Arbeit zugeteilt. Den Namen dieses Mannes habe ich vergessen, aber ich**

[35]Der Brockhaus multimedial, 1998.
[36]Vergleich unter anderem mit Platten/Buber-Agassi: „Grete spielte während der Jahre 1925-32 eine recht kleine politische Rolle und blieb ein gläubiges Parteimitglied.” (12)
[37]uniformierter NKDW-Beamter
[38]Gefangene: 12
[39]Denn Margarete Buber-Neumann trug selbst keine Brille, auch nicht eine randlose.

> **werde mich mein Leben lang an seine Menschlichkeit erinnern. Er war ein politischer Häftling. »Ihr seid beide Deutsche? Was wollt ihr denn hier tun?« fragte er freundlich. »Das ist nicht so einfach mit uns. Grete Sonntag kann gar nicht Russisch, und ich kann es auch nicht sehr gut.« - »Ja, aber ihr seid doch kultivierte Leute, ihr könnt doch keine schmutzige Arbeit machen!...«** [40]

Die Menschlichkeit des Mannes erklärt Buber-Neumann damit, daß er ein 'politischer' Häftling ist. Und dieser 'Politische' erkennt anscheinend am bloßen Aussehen, denn gut russisch konnte sie damals nicht, ihr hohes Bildungsniveau. Desweiteren teilt er ihre Meinung, daß ein kultivierter Mensch keine schmutzige Arbeit zu verrichten braucht. Die Ideen und Ansichten dieses Mannes könnten lediglich ihre Projektion sein, denn es handelt sich hierbei detailgetreu um ihren Standpunkt.

Bei der Feldarbeit in Karaganda bemerkte ein Bauer, daß Buber-Neumann die Arbeit nicht gewöhnt war:

> **Schon von weitem rief der Brigadier: »Na, mit Deinem Pensum wird es wohl heute nix werden.« Der Bauer drehte sich zu ihm um: »Was willst Du? Gib dem Mädchen eine bessere Hacke. Aber wie soll sie's überhaupt können? Hat was anderes gelernt. Ist ein kultivierter Mensch.«** [41]

Für jeden auffällig wird ihre nicht gelernte und nicht oft ausgeübte Feldarbeit sein. Warum der Bauer, der mit ihr noch kein Wort gesprochen hat, aber schon weiß, daß sie kultiviert ist, bleibt fraglich. Unklar bleibt auch, was 'kultiviert' meint und ob der Bauer und der Mann im Büro überhaupt die gleiche Definition haben können.

'Kultiviert' ist für Buber-Neumann wohl in erster Linie das, was sie von einer Mohammedanerin, mit der sie zusammen auf dem Feld arbeitete, zu hören bekam:

„»Du bist doch ein >grammatny tschelowjek<, ein Mensch, der Lesen und Schreiben kann, hilf mir doch, was kann ich machen, um wieder zu meinen Kindern zu kommen?«" [42]

Ich frage mich, woher diese Frau wissen kann, daß Buber-Neumann des Lesens und Schreibens mächtig ist. Darüber hinaus scheint diese sogar an ihre Allwissenheit zu glauben:

„»Du bist doch ein kultivierter Mensch, du kannst mir sicher sagen, ob ich noch einmal hier heraus komme«, fragte sie zutraulich." [43]

---

[40]Gefangene: 85
[41]Gefangene: 101
[42]Gefangene: 130

Ich halte an dieser Stelle fest, daß ‘kultiviert’ in erster Linie auf die Fähigkeit des Lesens und Schreibens bezogen ist. Das allerdings führt zu erheblichen Schwierigkeiten, da Buber-Neumann zu dem Zeitpunkt ihrer Gefangenschaft in Karaganda des Russischen kaum mächtig war.[44] Nur wenige wird es interessiert haben, daß sie die deutsche Sprache beherrschte. Sie konnte kaum kommunizieren und ihre politischen Ansichten mitteilen.
Darüber hinaus hatte Buber-Neumann auch insgesamt einen sehr schweren Stand in Karaganda: Oft wurde sie als ‘deutsche Faschistin’ beschimpft. Deshalb - denke ich - legt sie so großen Wert darauf, als ‘Intellektuelle’ (‘kultivierter Mensch’) im Nachhinein anerkannt zu werden.

In Ravensbrück änderte sich die Situation. Sie war von Anfang an ein ‘politischer’ Häftling. Die rigorose Abgrenzung aber erhielt sie aufrecht. Mit welcher Begründung?

Nach der Auslieferung an die SS in der Untersuchungshaft im Polizeipräsidium Berlin charakterisierte sie wie folgt ihre Position:
„Mit Ausnahme der Schwerpolitischen, wie die Frauen von Adlershof, Lisa und ich selber, rechneten fast alle in den Alex Eingelieferten mit ihrer Entlassung.” [45]
Am Alexanderplatz ist sie jetzt nicht mehr nur ‘Politische’, sondern ‘Schwerpolitische’.

In der Zugangsbaracke von Ravensbrück war sie mit ihren Mitgefangenen noch zufrieden:
„Die Mehrzahl der Häftlinge von Block 16 stammten aus diesem Transport, waren polnische Lehrerinnen, Schülerinnen, Beamtinnen und Intellektuelle, mit denen es sich sehr gut hätte leben lassen,...” [46]
Zu dieser Gruppe fühlt sie sich zugehörig. ‘Lehrerinnen’, ‘Schülerinnen’ und ‘Beamtinnen’ sind jeweils Begriffe, die sich auf die Ausbildung der Frauen beziehen. Was aber meint sie mit ‘Intellektuelle’? Zum Beispiel Kindergärtnerinnen mit politischer Aktivität?

Zu ihrem Leidwesen wird sie dann aber ‘Stubenälteste’ **„Unter Dirnen und Kriminellen”** [47].

---

[43]Gefangene: 130
[44] Siehe u.a. Platten/Buber-Agassi: „Am Anfang bekam sie eine Arbeit im Büro der Reperaturwerkstatt für landwirtschaftliche Maschinen, wo sie die Statistik zu führen hatte und ihr die meist besonders freundlichen langjährigen politischen Häftlinge halfen, ihre noch mangelhaften Russischkenntnisse zu verbergen.” (16)
[45] Gefangene: 209
[46] Gefangene: 222

Dort pflegte Buber-Neumann zwar ‘Freundschaften’, allerdings mit diesem Hinweis:

„Das Niveau einer Freundschaft entspricht natürlich meistens der Mentalität der Partner. Das muß man bei den Prostituierten berücksichtigen.” [48]

Welche grundverschiedene Mentalität besitzen Prostituierte im Vergleich zu anderen Frauen?

Auch daran wird zum wiederholten Male deutlich, daß Prostituierte für sie keine gleichwertigen Menschen sind.

Während dieser Zeit war der Sonntag in Ravensbrück noch frei:

> **An solch einem Sonntag ging ich zwischen den Frauen allein auf der Lagerstraße herum und sehnte mich nach der Unterhaltung mit einem Menschen. Ich sah auf die mit den roten Winkeln, und unter ihnen erkannte man an Gesichtsausdruck und Haltung sofort die »alten« Politischen.** [49]

Buber-Neumann sehnt sich nach einer Unterhaltung mit einem Menschen. Da sie unter der Woche ausschließlich mit ‘Dirnen’ und ‘Kriminellen’ spricht, bleibt nur der logische Schluß, daß ‘Dirnen’ und ‘Kriminelle’ nicht nur zu den minderwertigen Menschen gehören. Im Prinzip sind sie gar keine Menschen.

Die ‘Lagerordnung’ von Ravensbrück erleichtert - durch das Tragen des roten Winkels - das äußerliche Erkennen ‘Politischer’. Zudem haben ‘alte Politische’ einen von allen anderen Menschen grundlegend verschiedenen Gesichtsausdruck und eine von allen anderen sich differenzierende Haltung. Ist auch das genetisch?

Aber nicht nur sie leidet unter dem Leben zwischen diesen ‘Unmenschen’, sondern auch andere ‘(Halb-)Intellektuelle’:

„Eugenia führte mit mir viele politische Gespräche. Sie war halbgebildet, aber ein kluger Mensch. Sie litt sehr unter dem Leben zwischen den Prostituierten.” [50]

Eugenia ist nur halbgebildet und **„wegen asozialen Lebenswandels und als Säuferin verhaftet.”** [51] Wie schwierig und unerträglich muß so ein Leben erst für die ‘ganzgebildete’ Buber-Neumann sein?

---

[47] Gefangene: 225 (Meine Anmerkung: Das gesamte Kapitel trägt diese Überschrift)
[48] Gefangene: 229
[49] Gefangene: 234
[50] Gefangene: 241

Zu der gar nicht gebildeten ‘Asozialen’ Betty Schneider, die ihre Nachbarin im Dunkelarrest war, schrieb sie:

> **Mein Unterhaltungsstoff mit Betty Schneider war nicht sehr reichhaltig. Sie bot mir zwar am ersten Tage schon an, Nachrichten an andere Zellen weiterzuvermitteln, aber ich traute ihr nicht, denn ich kannte meine Asozialen. Betty lag im Dunkelarrest, weil sie Beziehungen zu Männerhäftlingen aufgenommen hatte.** [52]

Ganz deutlich wird, daß Buber-Neumann keiner ‘Asozialen’ vertraut. Desweiteren klagt sie Betty Schneider wegen eines moralische Fehlers an: Sie hat ein Verhältnis mit (gleich mehreren) Männern angefangen.

Für zwei Jahre war Buber-Neumann dann Blockälteste bei den ‘Zeugen Jehovas’ (damals ‘Ernste Bibelforscherinnen’):

„Alle diese Frauen, die mit mir zu diskutieren versuchten, hatten ausnahmslos ein sehr niedriges Bildungsniveau.” [53]

‘Moralische’ Fehler wird sie bei diesen Frauen kaum finden können. Die Abgrenzung erfolgt also auf dem Gebiet der Bildung. Um ein sehr niedriges Bildungsniveau feststellen zu können, muß Buber-Neumann für sich ein sehr hohes Bildungsniveau postulieren.

Bei der Ankunft des ersten großen Transportes russischer Häftlingsfrauen bemerkte sie:

„Und da kamen sie nun, primitiv, politische Analphabeten, eine Horde stehlender, undisziplinierter Huligane, und viele äußerten unverhohlen ihre Abneigung gegen das Stalinsche Regime.” [54]

Der Begriff ‘Horde’ wird gewöhnlich in Bezug auf Tiere gebraucht. Insgesamt erscheint mir der Sprachgebrauch Buber-Neumanns nicht wirklich ‘politisch alphabetisiert’. Vielmehr ist dieses Zitat Ausdruck ihrer Abneigung gegen alle ‘Russinnen’.

Der Ingenieur Grade, der für die Firma Siemens & Halske arbeitete, gab angeblich dem ‘Schutzhaftlagerführer’ Bräuning diesen Befehl:

---

[51] Gefangene: 241
[52] Gefangene: 333
[53] Gefangene: 253
[54] Gefangene: 284

„»Schicken Sie mir mehr Häftlinge von der >Lagerintelligenz<«" [55]

Selbstverständlich ist unter diesen Menschen Margarete Buber-Neumann zu finden. Merkwürdig ist aber, daß mehrere tausend Frauen dort arbeiten. Wenn man der Autobiographie Buber-Neumanns trauen würde, hätte Bräuning wohl nur eine sehr geringe Menge an 'Lagerintelligenten' gefunden.

Ich möchte an dieser Stelle festhalten, daß Buber-Neumann sich - wie an den Zitaten gezeigt - von den 'Dirnen', den 'Kriminellen' und den 'Asozialen' insgesamt abgrenzt, da ihr erstens so ein Leben unvorstellbar vorkommt und zweitens diese Menschen für sie gar keine Menschen mehr sind. Ich darf noch einmal daran erinnern, daß ihre erste Tochter unehelich geboren wurde und sie selbst wegen Armuts zu ihren Eltern zurückziehen mußte.

Aber auch gegen alle anderen Häftlinge hat sie erhebliche Einwände: Die Zeugen Jehovas haben keine Bildung, 'junge' Politische sind zu jung und 'Russinnen' sind zu 'männlich'. Wer bleibt da noch übrig?

Kaum eine. Deshalb gab es in Ravensbrück nur eine einzige Frau, mit der sie sich tatsächlich verstehen konnte: Milena Jesenská.[56]

Über diese hatte Buber-Neumann folgendes Urteil:

„Sie beschäftigte sich oft und intensiv mit ästhetischen Fragen, besaß eine sehr gründliche Bildung und einen kritischen Verstand." [57]

Was Bildung und Verstand angeht, stellt sich Buber-Neumann damit auf eine Stufe mit ihr.

Ihre erste Begegnung schilderte sie wie folgt:

„Sie reichte mir die Hand, ohne die Finger zu krümmen, und bat: »Aber nicht so heftig schütteln, bitte!«"[58]

In dem Buch 'Die erloschene Flamme' ist dieses Aufeinandertreffen von ihr anders beschrieben worden:

„Als ihre Hand in der meinen lag, sagte sie leicht ironisch: »Bitte, nicht so drücken und schütteln, wie ihr Deutschen das zu tun pflegt. Meine Finger sind krank...«"[59]

---

[55] Gefangene: 303

[56] Milena Jesenská war gebürtige Pragerin. Nachdem Hitler die damalige Tschechoslowakei besetzt hatte, verhalf sie vielen Menschen zur Flucht ins Ausland und starb 1944 im KL Ravensbrück. Mehr Informationen über sie sind u.a. zu finden in Buber-Neumann (1985).

[57] Gefangene: 276

Warum erwähnt sie hier die nationale Abgrenzung?

Milena Jesenská ist sicherlich nicht besonders darüber erfreut, daß ihre Freundin eine 'Deutsche' ist. Glücklicherweise ist Milena eine 'Tschechin' und keine 'Russin', sonst würde ihr die allerbeste Bildung nicht die Gunst Buber-Neumanns einbringen.

Deutlich wird, daß Milena in allen Büchern Buber-Neumanns eine Ikone ist. Aber, sie ist nicht nur das Idealbild einer 'Intellektuellen', sondern auch die perfekte 'Frau':

„In Milena gab es sehr viel Widerspruchsvolles. Weibliche Zartheit neben männlicher Entschlußkraft. Sie war keusch und draufgängerisch zu gleicher Zeit."[60]

Genauso stellt sich Buber-Neumann eine 'Frau' vor: 'Weiblich', zart, anmutig, aber mit eigenem Willen und ('männlichem') Durchsetzungsvermögen.

Milena Jesenská ist damit insgesamt der 'perfekte Mensch'.

Nach den zwei Jahren bei den Zeugen Jehovas kam Buber-Neumann auf Block 1, den Block für die 'politischen' Häftlinge, in dem auch Milena wohnte:

> **Als »alte« Politische kam ich auf Block 1 und wohnte das erste Mal in Ravensbrück mit Milena zusammen in einer Baracke. In diesem politischen Block gab es nicht wenige »Primadonnen«, alte Häftlinge, die stolz waren auf ihr Kämpfer- und Märtyrertum und denen es nicht an Selbstbewußtsein mangelte.** [61]

Ich frage mich, warum Buber-Neumann jetzt erst auf Block 1 kommt.

Endlich ist sie da, wo sie sich selbst am liebsten sieht und stellt nun auch noch fest, daß sogar die Gruppe der 'alten Politischen' nicht ihren Wünschen entspricht.

Sie gehört nicht einmal mehr zu denen und ist demnach isoliert, 'kultiviert', 'altpolitisch', 'intellektuell' und ganz allein. Ist sie jetzt am Ziel?

---

[58] Gefangene: 267

[59] Buber-Neumann (1985): 10

[60] Buber-Neumann (1976): 176

[61] Gefangene: 298

3.3....als ‘Deutsche’

Der Begriff ‘deutsch’ ist meiner Ansicht nach nicht so schwierig zu definieren (zumindest nicht in diesem Kontext). Trotzdem stelle ich den Anfang aus dem Brockhaus vor:

”Der Name und Begriff d. geht als einzige Nationalitätsbezeichnung in Europa nicht auf einen älteren Landes- oder Stammesnamen zurück, sondern entwickelte sich auf dem Wege: Deutsche Sprache - Deutsche - Deutschland.”[62]

Wichtig für mich ist daran, daß Buber-Neumann nur eine einzige Sprache beherrschte, nämlich die deutsche.

Ich werde diesen Diskurs nur kurz ausführen, da er zum einen in den anderen Kapiteln schon anklingt und es zum anderen dazu einige Literatur gibt.

In Karaganda - bei der Arbeit in der Waschküche - ereignete sich folgendes beim Zusammentreffen mit einem ‘russischen Asozialen’:

> **Er fragte ohne jede nähere Erklärung: »Wollt ihr ein Butterbrot und eine Gurke haben?« Wir waren starr über diese Freundlichkeit. »Sicher, wenn sie so etwas haben und es uns schenken wollen!« Er ging fort und kam wahrhaftig mit zwei Scheiben Butterbrot und zwei sauren Gurken zurück. Wir dankten ihm strahlend und aßen mit Heißhunger. Kaum war der letzte Bissen heruntergeschluckt, als unser Wohltäter vertraulich mir zuflüsterte: »Komm, wir wollen uns umeinander drehen.« Und dabei drehte er die Daumen umeinander und machte eine einladende Kopfbewegung in Richtung der Badestube. »Was sagen Sie? Ich kann nichts verstehen, ich spreche schlecht russisch. Was wollen Sie von mir?« Seine Pantomimen wurden deutlicher, und es bestand kein Zweifel mehr, wie unser Dieb bezahlt sein wollte. Ich erklärte aufgeregt Grete Sonntag, die kein Wort Russisch verstand, die Situation. Ich begann auf ihn einzureden und erklärte ihm, daß wir Deutsche seien und bei uns solche Angelegenheiten nicht auf diese Weise geregelt würden. Er lachte hellauf. »So, Deutsche seid ihr!? Nein, Häftlinge in Karaganda, und wenn ihr das nicht lernt, so werdet ihr bald verhungern!« Doch nach einigem Hin und Her stellte er wahrscheinlich fest, daß wir zu blöde seien, und gab seine Bemühungen auf.** [63]

Implizit steht in dieser Episode: ‘Russinnen’ würden so bezahlen. Die Aussage kann als ein weiteres Beispiel für ihre Abneigung gegen diese Frauen angesehen werden. Aber eindeutig erklärt sich Buber-Neumann als ‘Deutsche’. Mit welcher Begründung? Was ist mit den vielen (hauptberuflichen) ‘deutschen Dirnen’, die sie später in Ravensbrück trifft?

---

[62]Der Brockhaus multimedial, 1998.

[63]Gefangene: 79

Ich frage mich, ob Buber-Neumann sich damals in Karaganda schon eindeutig als ‘Deutsche’ definiert und abgegrenzt hat oder dies erst im Nachhinein - für ihre Leser - macht.

Die Situation in Ravensbrück im Jahre 1942 charakterisierte sie unter anderem so:

> **Auch die immer zahlreicher werdenden russischen Zugänge gaben dem Lager ein neues, verändertes Gepräge. Es kam zu Überfällen auf brottragende Kolonnen, oder wenn die Frauen mühselig die fünfundzwanzig oder sogar fünfzig Liter Essen fassenden Metallkübel in ihre Baracken schleppten, stürzte plötzlich hinter einem Block eine Bande hervor, entriß ihnen eine Kübel und verschwand.** [64]

Die ‘Russinnen’ sind Schuld an der verschlechterten Lage, nicht die allgemeine Überfüllung. Durchgehend sind diese ‘kriminell’ und ‘krimineller’ noch als ‘deutsche Asoziale’. Kommt diese Abneigung aus der Gefangenschaft in Karaganda? Dann aber müßte Buber-Neumann auch erhebliche Einwände gegen alle ‘Deutschen’ haben.

Über die ‘Oberaufseherin’ Johanna Langefeld[65] schrieb Buber-Neumann:

„Die Sympathie der Langefeld für deutsche Politische und Bibelforscher wäre noch begreiflich gewesen, aber ihre ganze Bewunderung gehörte den nationalen Polinnen.[66]

Auch die ‘Polinnen’, die im Vergleich mit den ‘Russinnen’ noch relativ gut davon kommen, sind ausnahmslos schlechter als ‘Deutsche’. Buber-Neumann kann nicht verstehen, daß die national eingestellte Langefeld sich für ‘Polinnen’ einsetzt. Für ‘Deutsche’ könnte man ja immer irgendwie Sympathie empfinden. Aber warum? Hat Buber-Neumann denn nicht erkannt, daß die Lagerkommandanten ‘Deutsche’ waren? Und diese scheint sie doch zu hassen.

Es ist schwierig, sich als KL-Häftling als ‘Deutsche’ zu definieren. Trotz des Erkennens der begangenen ‘deutschen’ Grausamkeiten ist Buber-Neumann stolz darauf, eine ‘Deutsche’ zu sein. Das hat ihr viele Schwierigkeiten eingebracht und auch mir erscheint es unverständlich. Wo ist hier die Begründung? Welche Eigenschaften hat eine ‘Deutsche’, die sie im Vergleich mit Frauen anderer Nationalitäten besser macht?

4. Ende

---

[64]Gefangene: 295

[65]Vergleich Kapitel 3.1.

[66]Gefangene: 317

Ich möchte noch einmal - zur Verdeutlichung - die wichtigsten Punkte meines Ansatzes zusammenfassen:

Eine ‘Frau’ muß nach der Meinung Buber-Neumanns äußerlich ‘weiblich’ sein, schön anzusehen, von innen heraus aber stark, das heißt ‘männlich’. Milena Jesenská kommt dieser ‘Idealgestalt’ am nächsten.[67] Insgesamt werden die binären Geschlechterrollen durchgehend nicht hinterfragt, sondern fest und eingefahren präsentiert. Für die Epoche ist das aber weniger verwunderlich.

Die ‘Intellektuelle’ hat eine gründliche Bildung, einen kritischen Verstand und die richtige politische Einstellung. Ich habe mich oft gefragt, warum Buber-Neumann den Namen ‘Neumann’ behalten hat. Vor allem benutzt sie ihn wohl als Prestigenamen, der ihren Intellekt schon von weitem ankündigt.

Die deutsche Identität perfektioniert die vorangegangenen Eigenschaften. Damit ist Margarete Buber-Neumann selbst die ‘Idealgestalt’ ihrer Autobiographie. Sie ist ‘weiblich’, ‘männlich’, ‘intellektuell’ und ‘deutsch’. Sie macht sich insgesamt „zum Ideologen ihres eigenen Lebens” [68], indem sie ihr Leben sinnhaft konstruiert und sich perfekt in Szene setzt.

Den Vorwurf der ‘Faschistin’ kann ich aufgrund der angeführten Zitate und weiteren, gelesenen Beispielen nicht aus dem Weg räumen.

Auffällig ist zudem, daß Buber-Neumann in der gesamten Biographie ihre beiden Kinder fast gar nicht erwähnt. Beim ersten Lesen dachte ich, sie hätte keine. Dieser fehlende Mutterdiskurs ist ganz untypisch für eine Person, die so großen Wert auf ihr Sein als ‘Frau’ legt. Vielleicht wollte sie den mangelnden Kontakt zu ihren Kindern verheimlichen, denn das Wissen darüber würde einige unschöne Flecken in ihre ansonsten sehr perfekte Lebensgeschichte bringen.

Ich möchte zum Schluß ausdrücklich darauf hinweisen, daß ich das Schicksal Margarete Buber-Neumanns sehr ernst nehme. Meine Interpretation zeigt lediglich einen Ausschnitt und ist vor allen Dingen so geschrieben, wie ich das Buch heute lese und verstehe. Mit der Biographie zu Milena Jesenská hat Buber-Neumann eine neue Ikone für die Frauenbewegung geschaffen. Sie selbst steht allerdings nicht besonders im Interesse der ‘Feministinnen’. Ob das ihre Absicht war?

5. Literaturverzeichnis

[67] Lieben tat Buber-Neumann Milena dennoch nicht: „Ihre innige Beziehung nannte sie »leidenschaftliche Freundschaft«, um sie von der lesbischen Liebe abzugrenzen, die damals in Frauenlagern gang und gäbe war.” aus: Buber-Neumann (1985): 328

Buber-Neumann, Margarete: *Als Gefangene bei Stalin und Hitler. Eine Welt im Dunkel.* Berlin, Ullstein, 1997 (2.Aufl.).

Arndt, Ino: *Das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück*, in: Dachauer Hefte 3. *Frauen. Verfolgung und Widerstand*. München, dtv, 1993.

Bourdieu, Pierre: *Die biographische Illusion*. In: Bios. Zeitschrift für Biographieforschung und Oral History. 1990/Heft 1, S.75-81.

Buber-Neumann, Margarete: *Die erloschene Flamme. Schicksale meiner Zeit.* München, Wien, Georg Müller Verlag GmbH, 1976.

Buber-Neumann, Margarete: *Milena. Kafkas Freundin.* Frankfurt am Main, Fischer, 1985.

Der Brockhaus multimedial, Bibliographisches Institut & F.A.Brockhaus AG, Mannheim 1998.

Jacobeit, Sigrid (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit Elisabeth Brümann-Güdter: *Ravensbrückerinnen.* Schriftenreihe der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Nr.4, Edition Hentrich, 1995.

Kaminski, Andrzej J.: *Konzentrationslager 1896 bis heute*. Eine Analyse. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz, Kohlhammer, 1982.

Platten, Janine und Buber Agassi, Judith (Hrsg.): *Margarete Buber-Neumann: Plädoyer für die Menschlichkeit. Vorträge aus 35 Jahren*. Edition Hentrich, Berlin, 1999.

Solschenizyn, Alexander: *Der Archipel GULAG (Bd.1-3).* Scherz Verlag Bern, 1974.

[68]Bourdieu: 76